

vorwürfe daran ging, in etwas auch selbst mit Hand anzulegen.

Wie nach einem Sturm glitt dies alles in festlich geschmücktem Boot an Maria vorüber und trug den milden Hauch des Abends in die dämmernde Ferne und lud ein, und zog die vielleicht noch Widerstrebende mit sich und umhüllte noch einmal alles wohltuend. So daß dann Maria zu dem Gefangenenhaus lief und Blumen und Schokolade und Nüsse kaufte und dem Böhme hinaufsandte und dann unten lange stand und immer nach dem kleinen Fenster hinauf sah und sich wie aus dem Traum erwachend wunderte: Hab' ich dich lieb . . . . . oder ihm schreiben wollte, stolpernd — verworren: Nimm alle Hoffnung für mich; sei glücklich . . . . . oder ihm einen alten Kalender brachte, der unter ihren Sachen ganz zu unterst gelegen war und schon fast hundert Jahre alt war, ohne daß sie wußte, was darin stand — und gerade diesen behutsam voll schüchtern lächelndem Blick zu ihm trug und auch gar nicht hineinsehen wollte: Es muß etwas Liebes sein — sie streichelte noch lange das kleine bescheidene Buch — ich muß vorsichtig sein, daß es nicht davonläuft oder gar fortfliegt . . . . . bis sie dann wieder ernst, aber voll eherner Ruhe in die schwere Nacht hineinsann.

So glühte den Freunden noch mancher Tag, zwar taumelten die Kreise bereits wiederum enger.

Die Sonne strahlte bereits heller. Öffnete tausend Arme, als die Stunde um Maria schlich, und jäh hereinbrach. Der Traum, der gerade die Wiedervereinigung spann, eifernd sich in einem Wortwechsel erhitzte, in dem gleich wohl beide dasselbe sprachen und dachten und in plötzlichem Grauen sich umblicken wollten — stürzten zischend in einen Abgrund; eine wogende Leere erstarrte, wollte schreien, wuchs . . . . . Da